



Die Umsetzung der Ramsar-Konvention

Austausch und Vernetzung der Akteure

Workshop

2. Dezember 2013, Bundesamt für Naturschutz, Bonn

Gliederung des Berichtes

1. Ziele und Inhalte des Workshops
2. Zusammenfassungen der Impulsreferate und Diskussionen
 - 2.1. Die neuen Schwerpunkte der Ramsar-Konvention
 - 2.2. Die Umsetzung der Ramsar-Konvention in Deutschland
 - 2.3. Die Umsetzung der Ramsar-Konvention in Österreich
 - 2.4. Neuerungen im Bereich „Informationssysteme für Feuchtgebiete“
3. Persönliche Erfahrungen mit der Umsetzung der Ramsar-Konvention in Deutschland
4. Der Mehrwert eines stärkeren Engagements bei der Umsetzung der Ramsar-Konvention in Deutschland
5. Empfehlungen zur Belebung der Umsetzung der Ramsar-Konvention in Deutschland



1 Ziele und Inhalte des Workshops

Auf Einladung des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) fand am 2. Dezember 2013 in Bonn ein Workshop zum Thema „Umsetzung der Ramsar-Konvention – Austausch und Vernetzung der Akteure“ statt. Der Workshop diente dem **Informations- und Erfahrungsaustausch zur Ramsar-Konvention** und ihrer Umsetzung in ausgewiesenen Feuchtgebieten von internationaler Bedeutung (Ramsar-Gebieten). Der Workshop fand zeitlich zwischen den beiden Vertragsstaatenkonferenzen (VSK) statt, so dass sowohl ein Rückblick auf die letzte Konferenz erfolgen konnte wie auch ein Ausblick auf die Mitte 2015 stattfindende nächste VSK.

Vorge stellt und diskutiert wurden unter anderem: die Neuausrichtung der Ramsar-Konvention seit der letzten Vertragsstaatenkonferenz (Juli 2012), die aktuelle Situation der Umsetzung der Konvention in Deutschland und Österreich sowie neue Ansätze zu Informationssystemen für Feuchtgebiete. Ziel des Workshops war es auch aus den Erfahrungen langjähriger „Ramsar-Akteure“ zu lernen und **Empfehlungen für den weiteren Umgang mit der Konvention** in Deutschland zu erarbeiten. Ferner sollte der Workshop einen Beitrag zum **Internationalen Jahr der Wasserkoope ration 2013** leisten.

Zu den Teilnehmern des Workshops zählten VertreterInnen des Sekretariats der Ramsar-Konvention, der zuständigen Länderministerien bzw. -behörden und Ramsar-Gebieten sowie weitere am internationalen Feuchtgebietsschutz interessierte Personen aus dem amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz, aus Verwaltungen, Wissenschaft und Verbänden.

Im Folgenden werden die Kernaussagen der Vorträge und Diskussionen zusammengefasst.

2 Zusammenfassungen der Impulsreferate und Diskussionen

2.1 Die neuen Schwerpunkte der Ramsar-Konvention

Feuchtgebiete liefern wichtige Ökosystemleistungen (Trinkwasserbereitstellung, Wasserhaushaltsregulierung, Kohlenstofffixierung, Erholung etc.). Das Wissen über den Zustand, die Veränderungen und nicht zuletzt den Wert der Funktionen und Leistungen von Feuchtgebieten ist jedoch noch immer unzureichend. Dies trägt zur weiteren Degradierung und Zerstörung der Gebiete bei. Trotz einiger Erfolge beim Schutz von Feuchtgebieten weltweit, hat die Ramsar-Konvention deshalb eine **neue Strategie** entwickelt, die folgende Aspekte in den Mittelpunkt stellt: die Generierung von Information und Daten, die Kommunikation, das Capacity Building und den Aufbau von Partnerschaften. Dies beinhaltet unter anderem die Ermittlung des Zustandes und eine Bewertung von Feuchtgebietsleistungen auf nationaler und globaler Ebene sowie die Entwicklung und Erprobung von ökonomischen Instrumenten zum Erhalt dieser Leistungen. Ferner wird die Kommunikation über die Bedeutung einer nachhaltigen Nutzung von Feuchtgebieten zukünftig eine größere Rolle spielen. Durch einen Fokus auf Weiterbildung und Erfahrungsaustausch sollen neue Erkenntnisse in die Umsetzung gebracht werden. Als wichtig für den Schutz von Feuchtgebieten werden darüber hinaus eine zunehmende Zusammenarbeit mit anderen Sektoren (Energie, Nahrung etc.) und die Förderung von Partnerschaften erachtet.

2.2 Die Umsetzung der Ramsar-Konvention in Deutschland

Deutschland hat bisher 34 Ramsar-Gebiete ausgewiesen. Die meisten Gebiete (25) wurden in den ersten beiden Jahren nach der Ratifizierung der Konvention nominiert, in den nachfolgenden 35 Jahren kamen nur neun weitere Gebiete hinzu. Ein wichtiger Grund dafür besteht in der, von der Europäischen Union (EU) geforderten Ausweisung von Vogelschutzgebieten seit 1979 und von FFH-Gebieten seit 1992. Der Schutzstatus dieser Natura 2000 Gebiete ist sehr viel höher als der Schutzstatus von Ramsar-Gebieten. Bei begrenzten Kapazitäten konzentrierte man sich in Deutschland in den letzten Jahrzehnten auf die Ausweisung von Natura 2000 Gebieten. Heute decken sich die Flächen der bestehenden Ramsar-Gebiete zu 97,4% mit den Flächen der Natura 2000 Gebiete. Der Ramsar-Status der bei der Ausweisung häufig starke Anerkennung und Beachtung des Gebietes mit sich brachte, ist heute mancherorts bereits in Vergessenheit geraten. Die „**Zusatzgewinne**“, die eine Ausweisung von Ramsar-Gebieten ermöglicht und die von vielen EU-Mitgliedstaaten genutzt werden, entfallen dann. Zusatzgewinne ergeben sich unter anderem, wenn das Prädikat eines Ramsar-Gebietes für Umweltbildung, Kommunikation, Integration und Partizipation der „Stakeholder“ und für die Umsetzung des „wise use“-Konzeptes genutzt wird (im Gegensatz zu den Natura 2000 Gebieten bezieht sich das Konzept des „wise use“ auch auf die Umgebung der ausgewiesenen Gebiete). Nicht zuletzt bieten der Status eines Feuchtgebietes von internationaler Bedeutung und die Zugehörigkeit zum Ramsar-Netzwerk Möglichkeiten, die das allgemeine Ansehen oder auch das touristische Interesse an einem Feuchtgebiet weit über die Grenzen der Region hinaus stärken können. Die Konvention ermöglicht darüber hinaus für die internationale Naturschutzarbeit des Bundes wichtige Anknüpfungspunkte (diesbezüglich sei auf die aktuelle deutsch-chinesische Zusammenarbeit des BfN verwiesen) .

2.3 Die Umsetzung der Ramsar-Konvention in Österreich

In Österreich hat sich die Zahl der ausgewiesenen Ramsar-Gebiete in den letzten zehn Jahren auf 22 Gebiete verdoppelt. Eine große Bedeutung wird der Einbeziehung relevanter staatlicher und nichtstaatlicher Akteure von der lokalen bis zur nationalen und internationalen Ebene zugeschrieben. Dies spiegelt sich auch in der Zusammensetzung des **Nationalkomitees** wider. Das Komitee stellt eine wichtige Säule der Umsetzung der Konvention in Österreich dar. Maßnahmen in den Ramsar-Gebieten werden in erster Linie mit Hilfe von EU-Förderinstrumenten (LIFE+, INTERREG etc.) finanziert. Durch Kampagnen (z.B. „Lebende Flüsse“, „WasSerleben“ etc.) lässt sich das Bewusstsein für die Bedeutung von Feuchtgebieten in der Öffentlichkeit, aber auch bei Entscheidungsträgern steigern. Mit Bezug auf das Management von Ramsar-Gebieten sind lokale Trägervereine häufig von großer Bedeutung. Um dem weiteren Verlust an Feuchtgebieten zukünftig besser entgegenwirken zu können, wird in Österreich der fachübergreifenden Zusammenarbeit mit Vertretern aus der Land- und Wasserwirtschaft, Raumplanung etc. eine große Bedeutung beigemessen. Dies sollte sich auch im Ramsar-Nationalkomitee widerspiegeln.

2.4 Neuerungen im Bereich „Informationssysteme für Feuchtgebiete“

Die „Group on Earth Observations“ (GEO) ist eine zwischenstaatliche Initiative mit dem Ziel, internationale Erdbeobachtungsaktivitäten zu koordinieren und Erdbeobachtungsdaten frei

und standardisiert verfügbar zu machen. Hierzu wird das Globale Erdbeobachtungssystem der Systeme (GEOSS; <http://www.earthobservations.org>) entwickelt, das einen zentralen Zugangspunkt für Erdbeobachtungsdaten weltweit bilden soll. In diesem Rahmen wird derzeit in einer Kooperation zwischen der Freshwater Working Group des GEO Biodiversity Observation Network (GEO BON), Wetlands International, dem Ramsar Sekretariat sowie weiteren Partnern an der Konzeption und Realisierung eines Global Wetland Observation System (GWOS) gearbeitet. Das GWOS befindet sich derzeit in der Konzeptionsphase. Primäres Ziel wird es sein, die notwendigen **Daten zur Überwachung von Veränderungen der Ausdehnung, des Zustands und der Ökosystemdienstleistungen von Feuchtgebieten** bereitzustellen. Hierzu sollen im Wesentlichen folgende Daten auf unterschiedlichen geographischen Skalen (lokal, regional, global) integriert werden: Biodiversität (z.B. Artenzusammensetzung), Ökosystemdienstleistungen (z.B. Hochwasserschutz, Filter-funktion), Umweltparameter (z.B. physikalische, hydrologische), sozio-ökonomische Daten (z.B. Landnutzung, Urbanisierung). Eine der Hauptnutzungen des GWOS in der ersten Umsetzungsphase wird die Bereitstellung einer Datenbasis für die Erstellung von jährlichen Ramsar „State of the World’s Wetlands“ Berichten sein. Zukünftig könnten nationale Ramsar-Akteure potentielle Nutzer des GWOS sein.

Im Rahmen eines weiteren, von der Jena-Optronik GmbH koordinierten Projektes (GlobWetland II) konnte z.B. mit Hilfe von Erdbeobachtungsdaten und einer neu entwickelten Software bereits umfangreiches Kartenmaterial zu 200 Feuchtgebieten in Nordafrika und dem Nahen Osten für deren Schutz und Management bereitgestellt werden.

3 Persönliche Erfahrungen mit der Umsetzung der Ramsar-Konvention in Deutschland

Im Rahmen einer Paneldiskussion mit vier „Ramsar-Akteuren“ wurde deutlich, dass die Ramsar-Konvention für den Naturschutz in Deutschland in den letzten drei Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung verloren hat. Dies gilt nicht für die Aktivitäten deutscher Akteure im Feuchtgebietsschutz auf internationaler Ebene. In diesem Kontext gibt es vielfältige Kooperationen unterschiedlicher deutscher Akteure im Bereich der Forschung und Umsetzung in verschiedenen Weltregionen. Wie auch die oben genannten Beispiele zu Informationssystemen zeigen, stehen dabei die Themen Monitoring und nachhaltiges Management natürlicher Ressourcen in Feuchtgebieten im Vordergrund. Aufgrund von technischen Innovationen (Satelliten etc.) sind diesbezüglich in Zukunft noch erhebliche Entwicklungen zu erwarten.

Gründe für den Rückgang des Interesses an der Umsetzung der Ramsar-Konvention in Deutschland sahen die Panellisten in erster Linie im Zusammenhang mit der Ausweisung von Natura 2000 Gebieten und den damit verbundenen Anforderungen insbesondere an die unteren Naturschutz- und Landesbehörden in Bezug auf Kommunikation, Konfliktbewältigung, Management, Berichterstattung etc. Aber auch die Naturschutzverbände nutzten in den vergangenen Jahren die Ramsar-Konvention nur sehr partiell für den Schutz von Feuchtgebieten in Deutschland (Gegenbeispiel: die Ausweisung des grenzübergreifenden Ramsar-Gebietes „Oberrhein - Rhin supérieur“ in 2008). Dies führte u.a. dazu, dass der Bekanntheitsgrad der Ramsar-Konvention in der deutschen Öffentlichkeit

heute sehr gering ist. Wie am Beispiel Österreichs, aber auch Frankreichs deutlich wurde, ist die Konvention in anderen EU-Ländern sehr viel lebendiger. In Frankreich z.B. wurde im Jahr 2011 der Verein „Ramsar France“ gegründet.

Generell bewerteten die Panellisten das Verhältnis zwischen Ertrag und Aufwand eines stärkeren Engagements Deutschlands bei der Umsetzung der Ramsar-Konvention als grundsätzlich positiv. Um dieser Einschätzung nachzugehen, diskutierten die Workshop-Teilnehmer im Anschluss an die Paneldiskussion folgende Fragen:

- Was ist der Mehrwert eines stärkeren Engagements bei der Umsetzung der Ramsar-Konvention in Deutschland?
- Was ist notwendig, um die Umsetzung der Ramsar-Konvention in Deutschland zu beleben?

4 Der Mehrwert eines stärkeren Engagements bei der Umsetzung der Ramsar-Konvention in Deutschland

Folgende Aspekte wurden in die Diskussion eingebracht:

- Im Zusammenhang mit dem zunehmenden Bewusstsein für die **Bedeutung und Werte von Ökosystemleistungen** in Deutschland (umfangreiche Untersuchung zum „Naturkapital Deutschland“¹) und dabei insbesondere auch von Feuchtgebieten, kann die Ramsar-Konvention mit ihren aktuellen Schwerpunkten: Generierung von Information (auch zu den Werten von Feuchtgebieten), Kommunikation, Capacity Building, Partnerschaften, einen beträchtlichen Beitrag leisten. Ramsar-Gebiete stellen in diesem Zusammenhang wichtige Anschauungsbeispiele dar.
- **Hochwasserschutz** ist auf nationaler Ebene ein aktuelles, zentrales Thema des Umwelt- und Naturschutzes. Feuchtgebiete spielen in diesem Kontext eine wichtige Rolle. Ramsar-Gebiete könnten als Modellregionen dienen und durch den internationalen Austausch im Ramsar-Netzwerk könnte aus Erfahrungen und Erkenntnissen anderer Länder und Akteure gelernt werden.
- Die Ausweisung als Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung stellt ein **Prädikat** dar, verdeutlicht die Schutzwürdigkeit, bietet Identifikationsmöglichkeiten und schafft **Renommee** (z.B. befinden sich der Dümmer See und das Okavango Delta in der gleichen Schutzgebietskategorie).
- Das Konzept des „**wise use**“ **bietet Freiwilligkeit** und erleichtert die **Akzeptanz** für eine Ausweisung von Schutzgebieten.
- Die Ramsar-Konvention bietet einen Rahmen für die Umsetzung des **Prinzips der Multifunktionalität** und stellt ein **Planungsforum** dar.

5 Empfehlungen zur Belebung der Umsetzung der Ramsar-Konvention in Deutschland

Von den Teilnehmern wurden folgende Vorschläge gemacht:

¹ <http://www.naturkapitalteeb.de/aktuelles.html>

Initiative ausgehend von	
Bundesebene	Allen Ramsar-Akteuren
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorstellung der Workshop Ergebnisse bei der LANA; ➤ Die Zusammenarbeit von Bund, Ländern und Verbänden zur Umsetzung der Konvention sollte einen höheren Stellenwert erhalten; ➤ Restrukturierung des Ramsar National Komitees (Benennung von Vertretern) und Erarbeitung der Aufgaben des Komitees; ➤ Der Nationalbericht sollte nicht nur die Ramsar-Konvention bedienen, sondern auch den deutschen Akteuren nützen, damit wird die Motivation, zum Bericht beizutragen, erhöht (Nationalbericht zurückspiegeln); ➤ Teilnahme an der Vorbereitung der Vertragsstaatenkonferenz 2015 ermöglichen (Einbeziehen deutscher Akteure, Bekanntmachung über LANA); ➤ Ansprechen von BMUB hinsichtlich einer EU-Parlament-Initiative für Ramsar; ➤ Kooperation mit International Hydrological Programme (IHP) der UNESCO und Hydrology and Water Resources Programme (HWRP) der WMO befördern; 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Den Erfahrungsaustausch von „Ramsar-Akteuren“ (auch international) unterstützen, z.B. durch thematische Workshops oder Seminare; ➤ Information zu und Nutzung von GEOSS unterstützen; ➤ Auf Fördermöglichkeiten für Ramsar-Gebiete hinweisen; ➤ Erstellung eines deutschsprachigen Newsletters zusammen mit Österreich und der Schweiz unterstützen, mindestens zwei Newsletter pro Jahr (D-A-CH nutzen um auf den Newsletter aufmerksam zu machen); ➤ Den Internationalen Feuchtgebietstag (2. Februar) regelmäßig nutzen, um auf die Notwendigkeit des Feuchtgebietsschutzes und auf die Konvention aufmerksam zu machen; ➤ Ramsar-Material an Naturschutzzentren leiten (z.B. das deutschsprachige Handbuch zur Ramsar-Konvention); ➤ Auf 8. Europäisches Ramsar Treffen (Herbst 2014, in Österreich) aufmerksam machen;

Die Teilnehmer zeigten sich mit den Ergebnissen des Workshops zufrieden und baten um Erstellung eines Berichtes.

Das Sekretariat der Ramsar-Konvention sichert seine Unterstützung für die weitere Umsetzung der Konvention in Deutschland zu.

Dr. Bettina Hedden-Dunkhorst, Angelina Heidrich
Fachgebiet Internationaler Naturschutz, Bundesamt für Naturschutz

